Cenî Info

Nr. 1
01.09.2011

Frauennachrichten vom Kurdischen Frauenbüro für Frieden e.V.

Kurdische Frauen wollen keinen Krieg

sondern Demokratische Autonomie und die Anerkennung ihres Status!

Seit dem 16. August 2011 bombardiert die türkische Luftwaffe ununterbrochen die Grenzregionen Südkurdistans (im Nordirak). Durch die Bombardierungen wurden massive Waldbrände ausgelöst, Viehherden getötet, Ackerflächen, Brücken und Häuser zerstört. Bei den Luftangriffen auf das Kandil-Gebiet wurden u.a. zwei zivile Fahrzeuge getroffen, wobei sieben Angehörige einer Familie ums Leben kamen: Hasan Mustafa Hasan (Vater), Mer Haci Mam (Mutter), Solin Şemal Hasan (6 Monate), Sonya Şemal Hasan (4 Jahre), Oskar Hüseyin (10 Jahre), Zana Hüseyin Mustafa (11 Jahre) und Rezan Hüseyin Mustafa (34 Jahre). Die Körper der Opfer wurden durch den Angriff in Stücke gerissen. Der Bürgermeister des Dorfes Zergele, aus dem die getötete Familie stammte, wurde ebenfalls Ziel der Luftangriffe. Er berichtete gegenüber dem kurdischen Fernsehsender ROJ TV: „Wir haben bereits die chemischen Angriffe Saddams miterlebt. Und jetzt erleben wir die Luftangriffe der Türken und den Raketenbeschuss der Iraner."

Durch die Angriffe, die mit der Kenntnis und der Erlaubnis des Irans, des Iraks, der südkurdischen Regionalregierung und der USA durchgeführt werden, wird beabsichtigt, die Zivilbevölkerung zur Auswanderung zu zwingen. Aus diesem Grund werden zivile Opfer billigend in Kauf genommen. Schon mit einer völkerrechtswidrigen, grenzübergreifenden Militäroffensive der iranischen Armee, die am 16. Juli 2011 begann, sollte die Bevölkerung verunsichert und vertrieben werden. Die Bevölkerung weigerte sich jedoch, ihre Dörfern zu verlassen. Einen Monat später begannen die schweren Bombenangriffe der türkischen Luftwaffe. Es gibt die Vermutung, dass mit der Verteibung der Zivilbevölkerung ein „problemloser" Einsatz von chemischen Waffen vorbereitet wird. Dörfer wurden geräumt, die Bevölkerung zur Flucht gezwungen.

Die Luftangriffe in Südkurdistan und die breit angelegten militärischen Operationen in Nordkurdistan/Türkei werden von einer anti-kurdischen rassistischen Hetze in den türkischen Medien begleitet. Die andauernden Proteste der kurdischen Bevölkerung gegen die mit brachialer Polizeigewalt und Massenverhaftungen beantwortet. Yıldırım Ayhan, Vorstandsmitglied der BDP, wurde bei den Protesten in Çukurca von der Polizei erschossen. Tausende von AktivistInnen für Frieden, Demokratie und Frauenrechte – unter ihnen sechs kurdische Parlamentsabgeordnete – sind in türkischen Gefängnissen inhaftiert. Weiterhin finden Verhaftungen, Angriffe und Massenprozesse statt; KurdInnen werden ihrer elementaren Rechte beraubt.

Hinter den Angriffen auf die kurdische Bevölkerung steht die Absicht des türkischen Staates und seiner Verbündeten, die kurdische Freiheitsbewegung und die Hoffnung auf ein Leben jenseits von staatlicher und patriarchaler Herrschaft zu zerschlagen. Während die türkische Regierung den Dialog für eine demokratische Lösung der kurdischen Frage verweigerte, hält die kurdische Bevölkerung an ihrer Lösung fest: Mit dem Aufbau von demokratisch-ökologischen Selbstverwaltungsstrukturen und der Demokratischen Autonomie entstand in den kurdischen Gebieten eine faktische Alternative zu der staatlichen Unterdrückungs- und Ausbeutungspolitik. Diese legitime Lösung soll nun mit Bomben zerschlagen werden. Folglich ist es kein Zufall, dass die iranisch-türkischen Militäroffensive nur einen Tag nach der Ausrufung der *Demokratischen Autonomie* begann, zu der sich 850 Delegierte des Demokratischen Gesellschaftskongresses in der kurdischen Stadt Amed (Diyarbakir) zusammengefunden hatten.

Auch in verschiedenen Städten Deutschlands und anderer europäischer Staaten fanden und finden Proteste von Frauen gegen den Krieg statt: Bei Sitzstreiks, Kundgebungen und Demonstrationen forderten kurdische Frauen die Gremien der Vereinten Nationen, der Europäischen Union und der Bundesregierung auf, ihre Wahl für die Demokratische Autonomie im Rahmen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker anzuerkennen und auf eine sofortige Beendigung des Krieges gegen die kurdische Bevölkerung hinzuwirken. Weiterhin forderten sie die Anerkennung ihrer Identität und politischen, demokratischen Rechte als Kurdinnen in Europa.

Cenî, 22. August 2011

Cenî Info No.1 – Wir über uns

Cenî - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V. wurde im Jahr 2000 von kurdischen und türkischen Frauen in Düsseldorf gegründet, um einen Beitrag zu einer friedlichen Lösung der kurdischen Frage zu leisten. Seitdem hat *Cenî - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.* verschiedene Kampagnen, Veranstaltungen, Festivals, Projekt und Aktionen mit der Zielsetzung initiiert, die Forderungen von Frauen für einen gerechten Frieden in die Öffentlichkeit zu tragen und die internationale Vernetzung von Frauenorganisationen zu stärken. Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich ist die Solidarität mit Frauen, denen durch Krieg, Folter, Vertreibung, politische Verfolgung, rassistische und geschlechtsspezifische Unterdrückung Leid zugefügt wurde. Der Einsatz für Friedens- und Demokratisierungsprozesse in der Türkei, im Mittleren Osten und in anderen Teilen der Welt bedeutet für *Cenî - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.*, gesellschaftliche und politische Alternativen zu schaffen und sich entschlossen gegen Sexismus, Rassismus und jegliche Form von Ausbeutung und Herrschaft zu stellen.

Unter dem Namen „Cenî Bulletin – Eine alternative Frauensicht" gaben wir seit Oktober 2002 einen vierteljährliches Printmedium heraus. Hiermit beabsichtigten wir, eine Informations- und Kommunikationsbrücke zwischen Frauen und Fraueninitiativen für Frieden und Freiheit aus Kurdistan und anderen Ländern aufzubauen. Bis zur 23. Ausgabe gelang es uns, dieses Vorhaben in einem gewissen Umfang umzusetzen. Aufgrund der rasanten technischen und politischen Entwicklungen entschlossen wir uns jedoch, unseren Publikationen ein neues Format zu geben: Mit dem internationalen Anti-Kriegstag am 1. September 2011 erscheint nun die erste Ausgabe des *Cenî Info* als ein monatlicher Newsletter, über den wir die Möglichkeit haben, aktuelle Informationen digital und zeitnah zu verbreiten. Andererseits beginnen wir – ebenfalls in diesem Monat – unter dem Namen *Cenî-Fokus* mit der Herausgabe einer fortlaufenden Serie von Themenheften, in denen einzelne Themenschwerpunkte intensiver behandelt werden können. Auf diese Weise, hoffen wir den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Wir werden weiterhin von einem alternativen Frauenstandpunkt aus über die Entwicklungen, über die Diskussionen und das Engagement von Frauen in Kurdistan, im Mittleren Osten, in Europa und anderen Ländern informieren und wichtige Themen fokussieren.

Nicht zuletzt am Verbotsverfahren gegen den kurdischen Fernsehsender Roj TV, das am 15.08.2011 in Kopenhagen begann, wird deutlich: Auch in Europa wird weiterhin versucht, die Realität des Krieges in Kurdistan zu vertuschen und kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen. Deshalb sind alternative Informationsmöglichkeiten und Medien notwendig – wie eh und je!

Wir hoffen, dass auch die verschiedenen Kundgebungen und Aktionen, die im Rahmen des Anti-Kriegstages weltweit stattfinden, dazu beitragen werden, das Schweigen zu brechen, Krieg und Rüstungsexporte, Genozide und Feminizide zu stoppen. In diesem Sinne verbleiben wir mit dem Wunsch, in der nächsten Ausgabe des Cenî-Info über erfreulichere Nachrichten informieren zu können und freuen uns auf die Anregungen, Kritiken und Mitarbeit unserer LeserInnen.

Die Cenî Info Redaktion

Kurznachrichten:

IWA ruft zu Solidaritätsaktionen auf

Am 5./6. Juli 2011 fand auf den Philippinen die 1. Generalversammlung der *International Women's Alliance* (IWA) statt. Unter dem Motto „Bringt die globale antiimperialistische Frauenbewegung voran! Stärkt die Internationale Frauenallianz!" kamen von fünf Kontinenten 99 Delegierte und Beobachterinnen von 67 Organisationen zusammen, um die Erfahrungen ihrer Kämpfe auszutauschen. Gemeinsam wurde über Strategien für den Aufbau einer kämpferischen globalen Frauenbewegung diskutiert. Es wurden ein Grundlagenpapier über die Ziele der Frauenallianz sowie ein umfangreicher Aktionsplan zur Stärkung der internationalen Frauensolidarität verabschiedet. In einer aktuellen Stellungnahme verurteilte die IWA die Angriffe des türkischen und iranischen Militärs gegen die kurdische Zivilbevölkerung und rief zur internationalen Solidarität mit den Aktionen der Friedensmütter auf.

(IWA, 31.08.2011, Cenî)

Neue Angriffe auf die Presse- und Meinungsfreiheit in Europa

Am 15. August 2011 begann auf Antrag der dänischen Staatsanwaltschaft ein Verbotsverfahren gegen den kurdischen Fernsehsender ROJ TV in Kopenhagen. Zu Prozessbeginn protestierten kurdische Verbände, Abgeordnete der BDP, Frauenvereine, linke Organisationen und Menschenrechtsverteidiger aus verschiedenen Ländern gegen diesen erneuten Angriff auf die Presse- und Meinungsfreiheit. Denn ROJ TV ist die Stimme aller unterdrückter Gruppen – einschließlich der Frauen – des Nahen und Mittleren Ostens. Für die Verhandlung am 10. Oktober 2011 ruft ROJ TV RechtsanwältInnen, juristische ExpertInnen und MenschenrechtsaktivistInnen dazu auf, sich an einer internationalen Beobachterdelegation zum Verfahren in Kopenhagen zu beteiligen.

(ANF, Roj-TV, 15.08.2011, Cenî)

Internationale Delegation zur Untersuchung von Massengräbern

Eine internationale Delegation wird zwischen dem 14. und 25. September 2011 in die Region Van (Nordkurdistan) reisen. Dort will die Delegation gemeinsam mit VertreterInnen des Menschenrechtsvereins IHD und Angehörigen die Massengräber aufsuchen, die von einem Massaker der türkischen Armee am 23. Oktober 1998 stammen. Nach einer Gedenkveranstaltung für die Ermordeten und dort Begrabenen GuerillakämpferInnen werden die Angehörigen in Begleitung der

Lebendige Schutzschilder

Mütter stellen sich Soldaten, Panzern und Kampfjets entgegen

Auf den Beginn der Angriffe und Bombardierungen der türkischen Armee reagierte als erste die Initiative der Friedensmütter mit einer entschlossenen und mutigen Aktion: Mütter aus verschiedenen Städten Kurdistans und der Türkei begaben sich als „lebende Schutzschilde“ auf den Weg in die Operationsgebiete.
Auch der Frauenrat in Amed (Diyarbakir) unterstützte diese Aktion. Mitarbeiterinnen verschiedener Frauenvereine, Beratungszentren und Kooperativen schlossen sich dem Marsch an die türkisch-irakische Grenze an. Die Sprecherin des Frauenrats, Yeliz Ayyıldız erklärte: „Die AKP Regierung treibt unsere Völker in einen schmutzigen Krieg, der die Würde der Menschen mit Füssen tritt. Wir sind bereit, alles zu geben, um unsere Würde zu bewahren und unsere Freiheit zu erreichen.“ Desweiteren forderte sie alle gesellschaftlichen und politischen Kräfte zur Beteiligung an demokratischen Aktionen auf, um eine weitere Tragödie und Leid zu verhindern.
Am 21.08.2011 besetzten Friedensmütter die Stellungen türkischer Soldaten in der Bergregion von Şırnak, als sich die Soldaten auf einer Operation im Gelände befanden. Jedoch fanden die Mütter, von denen viele um das Leben ihrer Kinder bangen, in diesen Nächten keinen Schlaf, da unentwegt neue Kampfbomber über ihre Köpfe hinweg nach Südkurdistan (Nordirak) zu neuen Angriffen flogen. Als die Soldaten von der Operation zurückkehrten und wieder ihre Stellungen beziehen wollten, standen sie den Friedensmüttern verblüfft gegenüber. Der Anweisung ihres Kommandanten “bereitet die Handgranaten vor!” folgend warteten sie hinter Barikaden verschanzt auf den Rückzug der lebendigen Schutzschilder, der jedoch nicht erfolgte. Während sich die Soldaten zum Abzug in ihre Militärstationen gezwungen sahen, besetzten die Friedensmütter weitere Stellungen auf den umliegenden Hügeln und riefen Parolen wie “Wir wollen keinen Krieg!”, “Unterdrückung kann uns nicht einschüchtern!” und “Die PKK ist das Volk und das Volk ist hier!”
Nicht nur kurdische, sondern auch türkische Mütter, die die gleichen Sorgen und Forderungen teilten, beteiligen sich an der Aktion und fordern eine sofortige Beendigung der Bombardierungen des Kandil-Gebietes. Emriye Ektiren, eine 53-jährige türkische Mutter aus Tokat, deren Sohn Guerillakämpfer ist, erklärte: “Wir haben nichts mehr zu verlieren. Es wird einen Grund haben, dass mein Sohn in die Berge gegangen ist. Das Blutvergießen muss beendet werden.” Sie sind entschlossen so lange auszuharren, bis die Operationen eingestellt werden.
In den folgenden Tagen bekamen die Friedensmütter weitere Unterstützung. Am 27.08.2011 folgten Tausende Menschen aus den Regionen Şırnak, Siirt, Mardin, Diyarbakır, Bingöl, Elazığ, Dersim, Hakkâri, Van, Iğdır, Kars, Ağrı, Erzurum, Muş und Bitlis dem Aufruf des Demokratischen Gesellschaftskongresses und stellten sich ebenfalls als lebendige Schutzschilder den türkischen Truppen im Grenzgebiet entgegen.
Auch die Initiative der Friedensmütter aus Izmir rief die Mütter von GuerillakämpferInnen und Soldaten dazu auf, sich dem Krieg mit ihrem Leib und ihrer Seele entgegenzustellen und an den Grenzposten Mahnwachen für den Frieden zu halten. Hanife Diller, eine Vertreterin der Initiative sagte auf einer Protestkundgebung: “Wir wollen endlich unsere Kinder in den Arm nehmen, nicht ihre Särge! Der Vorsitzende der PKK, Abdullah Öcalan hat alles getan, damit der 30jährige Krieg ein Ende findet. Es müssen die Bedingungen für einen offenen Dialog unter seiner Beteiligung geschaffen werden. Jedoch verhindert die AKP dies mit Totalisolation. Seit über 5 Wochen wurden sogar die Gespräche mit seinen Anwälten verhindert. Die AKP sabotiert so den Friedensprozess und hat mit einem neuen Kriegskonzept begonnen.”

(ANF, DIHA, ISKU, 22-29.08.2011, Ceni)

Delegation bei der Staatsanwaltschaft in Catak Strafanzeigen gegen Verantwortlichen des Massakers einreichen und die offizielle gerichtsmedizinische Untersuchung der Massengräber beantragen. Auch das Kurdische Frauenbüro Ceni e.V. unterstützt diese Initiative.

Quellen:

ANF	Firat Nachrichtenagentur
ISKU	Informationsstelle Kurdistan e.V.
DIHA	Dicle Haber Ajans
KFE	Kurdische Frauenbewegung in Europa
IWA	International Women's Alliance

Cenî Info
erscheint monatlich und kann als Online-Version oder in gewünschter Stückzahl bei Übersendung des Portos bestellt werden:

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Corneliusstr. 125
40215 Düsseldorf
E-mail: ceni_frauen@gmx.de
http://www.ceni-kurdistan.com/

Spenden sind willkommen:
Stadt Sparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 50 110
Konto-Nr.: 1004439715

Schluss mit dem systematischen Krieg gegen Frauen – Stoppt den Feminizid!

Seit dem Jahr 2008 hat die kurdische Frauenbewegung eine Reihe an Kampagnen initiiert, mittels derer sie verschiedene Formen von Gewalt gegen Frauen thematisiert und bekämpft. Ziel dieser Kampagnen ist es, anhand eines konkreten Themas die systematische Gewalt gegen Frauen ans Tageslicht zu bringen, den Widerstand gegen patriarchale Unterdrückung zu organisieren und gemeinsam für gesellschaftliche Veränderung zu kämpfen. Zunächst unter dem Motto *„Stoppt Frauenmorde - Keine Morde im Namen der Ehre!“*, dann mit der Losung *„Wir sind Frauen. Wir sind niemands Ehre. Unsere Ehre ist unsere Freiheit!“* und schließlich im Jahr 2010 unter dem Titel *„Unser Freiheitskampf wird der Vergewaltigungskultur ein Ende bereiten!“* erstellten sich Frauen in allen vier Teilen Kurdistans und der Diaspora ihre eigene Tagesordnung. Hunderttausende Frauen beteiligten sich an Demonstrationen, lokalen Kundgebungen, Seminaren und Aktionen. Im Rahmen dieser Kampagnen lösten kurdische Frauen weitreichende politische und gesellschaftliche Diskussionen aus. Daran anschließend, wurde am 8. März 2011 unter der Devise *„Stoppt den Feminizid!“* der Start zu einer weiteren Kampagne gegeben. Denn Frauenmorde und Vergewaltigungen, die vielschichtige Gewalt gegen Frauen, die Frauen aufgrund ihres Geschlechtes das Recht auf Leben und Selbstbestimmung abspricht, tragen das Ausmaß eines systematischen, ideologischen und physischen Krieges gegen Frauen.

Gemeinsam gegen den Feminizid
Die kurdische Frauenbewegung beabsichtigt im Rahmen dieser Kampagne, die geschichtlichen Wurzeln, die regionalen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der patriarchalen Gewalt noch besser aufzudecken und eine Definition des Begriffes Feminizid zu erarbeiten, die nützlich ist, das Ausmaß der patriarchaler Gewalt und Herrschaft zu erfassen und wirksame Strategien zu seiner Überwindung zu entwickeln. Die eigenständige Organisierung von Frauen, ihre Stärke, Aktions- und Politikfähigkeit werden als entscheidende Faktoren dafür benannt, die die Richtung der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im Mittleren Osten, in Kurdistan, der Türkei, in Syrien, Iran und im Irak beeinflussen werden. Somit sieht die kurdische Frauenbewegung den Kampf gegen den Feminizid als ein Fundament für den Aufbau der Demokratischen Autonomie, der derzeit sich in Kurdistan vollzieht. Die Kampagne *„Stoppt den Feminizid!“* kritisiert die patriarchal geprägte, ungerechte internationale und nationale Rechtsprechung und fordert die Ächtung des Feminizids als Verbrechen gegen die Menschlichkeit parallel zum Völkermord.

KFE

Frauenfachkonferenz: „Internationaler Frauenkampf gegen Feminizide“
am 17. September 2011 von 9.00 - 18.00 Uhr
in der Alten Feuerwache; Melchiorstr. 3 in 50670 Köln
Mit der Frauenfachkonferenz „Internationaler Frauenkampf gegen Feminizide“ sollen die Ursachen und Auswirkungen des Feminizids in verschiedenen Ländern thematisieren, über gemeinsame Begriffsdefinition und Initiativen diskutiert werden, um den Feminizid weltweit zu stoppen.
Im ersten Teil der Konferenz werden die Referentinnen auf die spezifische Situation von Frauenmorden und Gewalt gegen Frauen in Mexiko, im Irak, in der Türkei und Kurdistan sowie in Deutschland eingehen. Im zweiten Teil der Konferenz sind Vertreterinnen verschiedener Frauenbewegungen und -initiativen eingeladen, von Erfolgen, Schwierigkeiten und Perspektiven ihrer Arbeiten und Kampagnen gegen Sexismus und Frauenmorde zu berichten.
Zentrale Fragen, die auf der Konferenz diskutiert werden sollen, sind: Wie können die Kämpfe gegen Feminizide und die internationale Solidarität unter Frauen gestärkt werden? Wie können regionale und internationale Kampagnen einander besser ergänzen und vernetzt werden?
Eingeladen sind alle Frauen und Frauenorganisationen, die an dem Thema und/oder Weiterarbeit zu diesem Thema interessiert sind.

Referentinnen bei der Konferenz sind: *Maria Mies* (Feministische Wissenschaftlerin & Aktivistin); *Houzan Mahmoud* (Organisations of Women's Freedom in Iraq); Figen Aras Kaplan (Komitees „Stoppt den Feminizid!“ aus der Türkei); *Patricia Zapata* (Projektkoordinatorin der Regionalbüros der Rosa Luxemburg-Stiftung in Mexico); *Fadile Yildirim* (Kampagnen Komitee der Kurdischen Frauenbewegung in Europa); *Maitet Ledesma* (International Women's Alliance IWA); *Astrid Rund* (Marche mondiale des femmes, FrauenNotrufs im Rhein-Hunsrück-Kreis); *Shewa Sium* (Agisra e.V.)

Veranstalterinnen: Frauenbegegnungsstätte UTAMARA e.V.; Kurdisches Frauenbüro für Frieden - Cenî e.V.; Rosa-Luxemburg Stiftung NRW; Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen & Flüchtlingsfrauen agisra e.V.

Anmeldung bis zum 12.09.2011 beim Kurdischen Frauenbüro für Frieden CENÎ e.V.; Corneliusstr. 125; 40215 Düsseldorf; E-Mail: ceni_frauen@gmx.de; Tel.: 0211 – 598 92 51